

...Neue Bücher

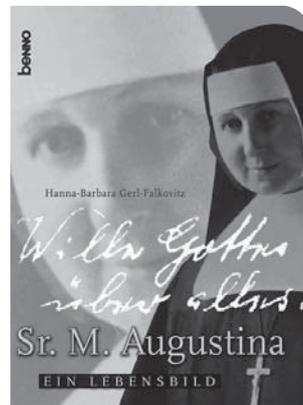
Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz

Wille Gottes über alles!

Sr. M. Augustina. Ein Lebensbild.

Leipzig: St. Benno, 2009 - 75 S.

Zu den karitativen Ordensgemeinschaften, die im 20. Jahrhundert gegründet worden sind, gehören die Nazarethschwestern mit dem Mutterhaus in Goppeln bei Dresden. Am 15. Juni 1928 sind die Schwestern vom Meißener Bischof Christian Schreiber als diözesane Kongregation anerkannt worden – und erlebten ein rasches Wachstum. Auch in der NS- und in der DDR-Zeit konnten die Schwestern weiterhin ihrer Tätigkeit nachgehen. „Ein großer Segen ruhte auf dieser Schwesterngemeinschaft. In vielen sozialen Nöten konnten sie wirksam helfen. Besonders die Sorgen der Familien machten sie sich zu Eigen“, so Bischof Joachim Reinelt von Dresden-Meißen im Vorwort (S. 4). Für kurze Zeit zog das Goppelner Kloster übrigens Ende der 1990er Jahre ein verstärktes Medieninteresse auf sich, als man hier aus christlicher Nächstenliebe den zurückgetretenen Wiener Kardinal Hans Hermann Groër aufnahm. Wo liegen nun die Wurzeln dieser Kongregation? Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz hat im vorliegenden Buch das bewegte Leben der Gründerin Schwester Maria Augustina (1887–1945, mit bürgerlichem Namen Clara Schumacher) nachgezeichnet. Tragisch war der Tod der engagierten Ordensfrau: Am 8. Mai 1945, d.h. zu Ende des Zweiten Weltkriegs, hielt sie sich an der Klosterpforte auf, um ihre Schwestern zu schützen, und wurde von einem betrunkenen russischen Soldaten erschossen. 1887 als Tochter eines Schweizer Vaters und einer rheinischen Mutter in Koblenz-Pfaffendorf geboren, erfuhr Clara Schumacher eine Erziehung, die von Religion, von Strenge, aber auch von Güte geprägt war. 1909 erfolgte ihr erster Ordenseintritt. Bis 1913 gehörte sie den Schwestern vom Heiligen Geist in Koblenz an, musste jedoch aufgrund einer Lungenkrankheit die Gemeinschaft verlassen. Nach ihrer Heilung 1914 trat sie dem Dritten Orden des hl. Franziskus bei und wirkte bis 1923 als Caritasschwester in Koblenz und Umgebung. Im August 1923 folgte sie zusammen mit einer Mitschwester einem Ruf des



ISBN 978-3-7462-2629-3

EUR 5.00

Meißener Bischofs nach Dresden. Dort konstituierte sich die neue Gemeinschaft als „Nazarethschwestern für Familiencaritas vom hl. Franziskus“. 1925 konnte das Anwesen in Goppeln erworben werden. 1928 erfolgte die schon erwähnte Anerkennung des Ordens. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz schildert Schwester Augustina als eine tief in der Frömmigkeit verankerte Frau, die sich und ihrer Gemeinschaft viel abverlangt und dadurch viel Erfolg hat, aber auch Stunden der Dunkelheit erlebt und sich letztlich für die ihren aufopfert. Die Quellen der Darstellung stammen aus dem Nachlass im Mutterhaus, wobei es sich vor allem um Briefe, Tagebücher und einen Lebenslauf der Ordensgründerin handelt (Charakterisierung der Quellen S. 6). Zwischendurch lässt die Autorin immer wieder Zeitgenossen Schwester Augustinas zu Wort kommen, um die großen Umbrüche zu illustrieren, mit denen die Schwester sich konfrontiert sah (z.B. S. 17: Thomas Mann, S. 18: Leo Trotzki, S. 19: Erich Przywara, S. 21: Max Scheler). Das preiswerte Buch ist spannend und gut lesbar geschrieben. Zahlreiche Fotos sowie ein Anhang mit zwei Quellen (S. 66–68: Bericht von Mutter Augustinas Tod, S. 70–72: ihr handschriftliches Testament) machen die Darstellung noch anschaulicher. Dem Werk ist eine weite Verbreitung zu wünschen. Außerdem ist zu wünschen, dass es in Zukunft irgendwann einmal eine kritische Biografie der Ordensgründerin gibt.

Norbert Wolff SDB

Ulrich Schulte (Hrsg.)

P. Titus Horten OP

Ein Ordensmann im Dritten Reich. Mit einem Geleitwort von Bischof Reinhard Lettmann.

Leipzig: St. Benno. 2008. - 184 S. - Dominikanische Quellen und Zeugnisse, Bd. 12.

Pater Dr. Titus Horten OP (1882–1936) gehörte zu den Priestern und Ordensleuten, die Opfer der NS-Kirchenpolitik wurden. Sein Tod am 25. Januar 1936 im Oldenburger Gefängnislazarett war insofern tragisch, als er mit Aussicht auf Erfolg Berufung gegen die Verurteilung wegen Devisenvergehen eingelegt hatte. Die seit Mai 1935 in der Haft verbrachte Zeit hatte ihn allerdings so sehr geschwächt, dass er die wenige Tage nach seinem Tode stattfindende Gerichtsverhandlung, bei der sein Mitbruder Pater Laurentius Siemer (1888–1956) freigesprochen wurde, nicht mehr erlebte. Der aus Wuppertal stammende, in Frankfurt/Main und Leipzig aufgewachsene Horten, studierte nach dem Abitur zunächst Philologie und Geschichte. Nach der 1909 in Bonn erfolgten Promotion zum Dr. phil. trat



ISBN 978-3-7462-2419-0
EUR 12.50